

II-2309 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates

XI. Gesetzgebungsperiode



**REPUBLIK ÖSTERREICH**

Der Bundesminister für Verkehr  
und verstaatlichte Unternehmungen

Pr.Zl. 5.905/3-I/2-1969

Wien, am 13. Februar 1969

1072 / A.B.

zu 1089/J.

Präs. am 14. Feb. 1969

**ANFRAGEBEANTWORTUNG**

betreffend die schriftliche Anfrage der Abg.z.NR Dr. Tull und Genossen: Anhalten von Schnellzügen in Wels. (Nr.1089/J-NR-1969 vom 23. Jänner 1969).

Zu obiger Anfrage erlaube ich mir folgendes mitzuteilen:

Im Bestreben, die Reisedauer der Fernverbindungen attraktiver zu gestalten, um der Abwanderung des Reisepublikums von der Schiene wirksam zu begegnen, wird das Zugpaar Ex 40 - Ex 39 "Mozart" ab Beginn des kommenden Fahrplanabschnittes zwischen Wien und Salzburg erstmals mit einer Höchstgeschwindigkeit von 140 km/st verkehren, wodurch sich im österreichischen Durchlauf eine Fahrzeitverkürzung um 15 Minuten ergibt.

Die Einräumung eines Haltes in Wels würde diesen Zeitgewinn wieder reduzieren und überhaupt vorgenanntem Bestreben entgegenwirken und schließlich auch den Absichten der übrigen am Lauf dieses Zugpaars beteiligten Bahnverwaltungen hinsichtlich möglichster Kürzung der Reisedauer zuwiderlaufen.

Außerdem kann im Hinblick auf die zur Verfügung stehende Zufahrtsmöglichkeit zum "Mozart" nach Salzburg mit D 221 (ab Wels 9,42 Uhr, an Salzburg 11,01 Uhr) bzw. Weiterfahrmöglichkeit nach Wels vom letzten vorgelegenen Anhaltebahnhof Attnang-Puchheim ("Mozart" an 20.09 Uhr) mit Personenzug 5308 (ab Attnang-P. 20.13 Uhr, an Wels 20.47 Uhr) ein Halt dieses Zugpaars in Wels wohl nicht als unbedingte Notwendigkeit angesehen werden.

Ex 19 "Wiener Walzer" ist durch seine Bindung in Wien an den von Bukarest und Budapest ankommenden Flügel und andererseits an seine Anschlüsse in Zürich Richtung Bern-Geneve, Biel - Lausanne in seiner Lage heute schon sehr

- 2 -

angespannt - wegen häufig verspäteter Übergabe in Buchs (SG) wird von den Schweizerischen Bundesbahnen wiederholt Beschwerde erhoben - sodaß die Einräumung eines Haltes in Wels seinen Lauf noch weiter ungünstig beeinträchtigen würde.

Das Argument des angespannten Fahrplanes trifft auch für den Gegenzug Ex 20 zu, der zwischen Wels und Linz in einem dichten Bündel von Zügen liegt, die dem Berufsverkehr dienen.

Im übrigen wurde den Bedürfnissen der Stadt Wels und der im Einzugsgebiet des Knotens Wels liegenden Kurorte hinsichtlich des Verkehrs von und nach der Schweiz durch Gewährung des seinerzeit ebenfalls sehr vehement geforderten Haltens des Arlbergexpresses ab Beginn des Fahrplanjahres 1966/1967 Rechnung getragen.

Schließlich muß auch beim "Wiener Walzer" das Bestreben gelten, die Reisedauer auf ein Mindestmaß zu beschränken, was nur durch rigorose Beurteilung der Notwendigkeit von Halten möglich ist.

Der Bundesminister:

